

Mehr Raum für den Ganzttag

Wie Frankfurt am Main der aktuellen Herausforderung zur Schaffung von Raum für ganztägige Bildung im Bestandsbau und Quartier begegnet.

2026 kommt der Rechtsanspruch Ganzttag. Gerade in Großstädten wie Frankfurt/M. sind Flächen für Neubauten, die eine 100%ige Versorgung mit Ganztagsangeboten sicherstellen, knapp. Neue Lösungen im Bestand und im Quartier müssen gefunden werden. Was es dafür braucht, ist eine verzahnte Bearbeitung von Architektur, Pädagogik und Organisation.



Linda Schäfer
Stadtschulamt Frankfurt a.M.

Ausgangslage für Frankfurt

Die Bevölkerung in der Stadt Frankfurt am Main wächst kontinuierlich. Insbesondere Familien zieht es vermehrt in die Stadt. Die aktuellen Prognosen des kommunalen Bürgeramtes deuten darauf hin, dass bereits im Jahr 2028 die Einwohnerzahl die 800.000-Marke überschreiten wird. Bis 2045 wird erwartet, dass die Anzahl der unter 18-Jährigen um weitere 8,9% oder 11.451 Personen zunehmen wird. Damit steigt auch der Bedarf an verlässlichen und qualitativ hochwertigen Ganztagsangeboten. Heute verfügt die Stadt Frankfurt am Main über eine Versorgungsquote von durchschnittlich etwa 72% im Ganzttag, die größtenteils durch kommunale Finanzierung sichergestellt ist. Die für den Rechtsanspruch notwendige Versorgung von 94% im Stadtgebiet wird zukünftig in enger Kooperation von Schule, Horteinrichtungen und weiteren Akteuren im Bildungsbereich bereitgestellt.

Ganzttag im Quartier

Der Frankfurter Ganzttag ist ein »Ganzttag im Quartier«. Zu dieser Ausrichtung gehört, die Trägervielfalt der Stadt Frankfurt am Main für erweiterte Bildungserfahrungen zu nutzen. Leitend für Frankfurt am Main ist ein Bildungsverständnis, das

Bildung als sozialen Prozess definiert, an dessen Gestaltung sich neben Fach- und Lehrkräften auch Kinder, deren Eltern und andere Erwachsene aktiv beteiligen. Dementsprechend steht nicht mehr die Institution, sondern das Kind in seiner Entwicklung und Bildung im Mittelpunkt der Ganzttagsgestaltung (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 9).

“**Um ganztägige Bildungsräume für Kinder attraktiv zu gestalten und das Angebot für Alle zu erweitern, braucht es daher verbindliche Kooperationen auf Quartiersebene.**“

Um ganztägige Bildungsräume für Kinder attraktiv zu gestalten und das Angebot für Alle zu erweitern, braucht es daher verbindliche Kooperationen auf Quartiersebene. Nicht zuletzt ist dies vor dem Hintergrund der Verbesserung der Bildungsgerechtigkeit von zentraler Bedeutung, d.h. der gleichberechtigten Teilhabe an Bildungschancen unabhängig von sozialer Herkunft, der ökonomischen Ausgangslage, dem Geschlecht, dem Migrationshintergrund oder gesundheitlicher und kognitiver Voraussetzungen.

Teilen ist das neue Besitzen

Als Schulträger betrachten wir die Ausnutzung des Schulgebäudes für den Ganzttag nicht additiv, sondern integriert. Das bedeutet eine räumliche Transformation: neue Raum-

nutzungskonzepte entstehen, die allen Professionen der Schulgemeinde ganztägig zur Verfügung stehen. Dafür werden die Räume multifunktional ausgestattet. Verschiedene Lernsettings können so abgebildet werden und ermöglichen es den Kindern, die Räume orientiert nach ihren Bedürfnissen zu nutzen.

Zu dieser Betrachtungsweise gehört auch, dass Schulen ihre räumlichen Ressourcen auch für das sie umgebende Quartier öffnen und zur Verfügung stellen. Umkehrt sollen auch Schulen von den räumlichen Ressourcen des Quartiers profitieren (Planungsrahmen Grundschulen, S. 14). Mitgedacht ist ferner der Freiraum im Quartier mit seinen vielfältigen Aneignungs- und Nutzungsmöglichkeiten (Planungsrahmen Freiraum und Schulsport).

Mit der Einstellung: »Teilen ist das neue Besitzen« kann mehr Raum für den Ganzttag entstehen. Voraussetzung ist eine Haltung für das gemeinsame »Wir« und das Bilden von Verantwortungsgemeinschaften für den Ganzttag. Um mehr Raum für den Ganzttag zu schaffen, müssen daher alle am Ganzttag Beteiligten den Fokus erweitern und auf die räumlichen Möglichkeiten am Schulstandort als auch im kompletten Quartier richten.

Fachlich beschrieben hat das Stadtschulamt Frankfurt am Main die integrierte Raumnutzung bereits

2018 im sogenannten Planungsrahmen Grundschule. Auf dieser Grundlage aufbauend wurde in der Pilotierung »Gesamtkonzept Ganztags« vor Ort erprobt, wie Grundschulen und ihre Quartiere diese neuen Raumnutzungskonzepte entwickeln können. Deutlich wurde hier, dass die Entwicklung intergrierter Raumnutzungskonzepte am Schulstandort mit großen Herausforderungen verbunden ist. Konkrete Vorstellungen, wie der Planungsrahmen vor Ort angewendet werden kann, fehlten.

Neue Raumnutzungskonzepte befördern

Um den Prozess der Verständnisbildung und Lösungsfindung für integrierte Raumnutzung zu befördern, entwickelte das Stadtschulamt Frankfurt das Baukastensystem RAUMBOX. Die RAUMBOX bietet die Möglichkeit, den Planungsrahmen für Grundschulen im Bestand mit den Flächenanforderungen visuell darzustellen und integrierte Raumkonzepte im eigenen Standort abzubilden. Die RAUMBOX besteht aus Magnetplättchen, die alle Flächen des Planungsrahmens für Grundschulen abbilden. Durch dieses Tool können der Planungsrahmen und der Clustergedanke -die Zusammenfassung mehrerer Unterrichts- und Funktionsräume zu einer räumlichen Einheit- verständlich nähergebracht werden. Durch die Beratung mit der RAUMBOX kann das Stadtschulamt Frankfurt in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt Frankfurt die Entwicklung eines gemeinsamen pädagogischen Raumkonzepts am Schulstandort unterstützen.

Überdies wurde im Piloten das Teilen der räumlichen Ressource im Quar-



Abb. 1: Raum-Potenziale (Illustration: Andreas Gaertner www.sharenotes.de).

tier erprobt. Umsetzungserfahrungen dazu können im Beitrag »Durch das Räume teilen im Ganztags wird die Lebenswelt der Kinder größer« nachgelesen werden. In diesem sprechen Beteiligte der Pilotierung über ihre Entwicklung und machen Prozess-erfahrungen sichtbar. Der Abschlussbericht zur Pilotphase umfasst weitere Erkenntnisse zum Thema.

Ausblick

Das Stadtschulamt Frankfurt am Main ist zugleich Schulträger und Träger der öffentlichen Jugendhilfe. In der Zuständigkeit »Planung, Beratung und Aufsicht über die Kindertagesbetreuung und die Angebote der Jugendhilfe am Ort Schule« ergeben sich Steuerungsmöglichkeiten für die Entwicklung einer vom Kind aus gedachten Bildungslandschaft. Mehr Raum für den Ganztags kann dann geschaffen werden, wenn räumliche, pädagogische und organisatorische Strukturen in Einklang miteinander gebracht werden. Nur in der Zusammenschau von Architektur, Pädago-

gik und Organisation gepaart mit der Verantwortungsübernahme vor Ort kann es gelingen, das volle räumliche Potenzial des Ganztags zu entfalten und allen Kindern dieser Stadt zur Verfügung zu stellen. ■

→ LITERATUR UND INTERNET

Planungsrahmen Grundschulen Frankfurt am Main. 2018.

Planungsrahmen für FREIRAUM Kindertageseinrichtungen/Schulen und SCHULSPORT. 2023

Abschlussbericht zur Pilotphase Gesamtkonzept Ganztags. 2023.

Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Hessisches Kultusministerium. 2019.

RAUMBOX, Link zum Film »Wer Räume teilt, hat mehr vom Platz« <https://youtu.be/3U2UNGYMs2c>

